

Bericht über die Feierlichkeiten.

Zur Feier des Jubeltags war das Haus besetzt; der Treppenaufgang und die Arbeitsräume der beiden Firmeninhaber prangten in grünem Schmuck. Die Herren Chefs erschienen um 10 Uhr und wurden durch den erhebenden Gesang eines Männerquartetts begrüßt. Hierauf verlas Herr Woserau eine vom gesamten Personal gewidmete, kunstvoll ausgestattete Adresse, deren Wortlaut hier folgt:

Das Personal des Bibliographischen Instituts seinen Herren Chefs

Herrn Professor Dr. Hans Meyer
Herrn Arndt Meyer

zur Feier der fünfundsiebzigsten Wiederkehr des Gründungstages der Firma
1826. Bildung macht frei. 1901.

Hochverehrte Herren!

Wenn ein an Mühen, aber auch an Erfolgen reicher Zeitraum Anlaß zu feierlicher Betrachtung bietet, so sind es die fünfundsiebzig Jahre, welche heute seit der Gründung des Bibliographischen Instituts vollendet wurden. Möge diese Betrachtung dazu dienen, unseren verehrten Herren Chefs immer neue Kraft zur Bethätigung ihrer hohen Ziele zu verleihen, möge sie dem Personal Festigkeit und Mut gewähren, ihnen in jedem Zeitenwechsel treu und unwandelbar zur Seite zu stehen.

1826 und 1901 — Welch ein Unterschied! Damals eine kleine Werkstätte mit zwei Handpressen, heute ein mächtiger, vier Straßen beherrschender Bau mit Hunderten von Maschinen, deren Lauf durch aber Hunderte von Arbeitskräften bestimmt und geregelt wird.

Welche Willensstärke, welches Selbstvertrauen, welche Menschenkenntnis, welche Organisationsbefähigung mußte jenen Männern innewohnen, die während einer Epoche beispielloser Umwälzungen immer nur dem einen hehren Ziele, der Verallgemeinerung der Aufklärung, zustrebten!

„Bildung macht frei.“ Mit diesem Wahlspruch hatte der verewigte Gründer des Hauses auch dessen Gebaren und Schicksale verknüpft und wirklich, die wahre, echte Freiheit ist es, die in dem festen Organismus des Bibliographischen Instituts herrscht, die von diesem Hochsitz hinausgetragen wurde durch ungezählte Mengen bildender Werke. Wahrhaft frei zu allen Zeiten fühlten sich auch die Chefs des Hauses, die unbeirrt durch entgegen tretende Hindernisse und bittere Erfahrungen nie an ihren geschäftlichen Erfolgen allein Genüge fanden, sondern auch in humanitärer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Beziehung weit über die Grenzen ihres eigentlichen Berufes hinaus zu wirken verstanden — Joseph Meyer, Herrmann Julius Meyer, Hans Meyer, Arndt Meyer, — vom Großvater herab bis zu den Enkeln: Ein Geist, Eine Kraft, Eine Bestimmung!

Wir aber, denen es vergönnt ist, gerade zur Zeit der jetzigen Jubelfeier im Bibliographischen Institut zu arbeiten, die wir, ebenso verschieden durch Arbeit und Stellung als geeint durch Verehrung und Liebe zu diesem Hause, unsere Verpflichtungen erfüllen, nicht in dem kühlen Sinne des Broterwerbes, sondern mit dem stolzen Gefühl der Zugehörigkeit gerade zum Bibliographischen Institut: wir bringen unseren Chefs diese Huldigung dar, um den Gefühlen der Dankbarkeit und Treue, den innigsten Segenswünschen Ausdruck zu verleihen.

Und so hoffen wir denn, daß das Bibliographische Institut wie bisher so auch in fernster Zeit dastehen werde als der Stolz seiner Besitzer, als der Hort seiner Angestellten, als die Bierde seines Gewerbes, als der Ruhm seiner Nation.

In hochachtungsvoller Verehrung und Ergebenheit
Leipzig, am 1. August 1901.

Das Personal des Bibliographischen Instituts.

Die in großem Imperialformat gehaltene Adresse ist in gotischer Schrift auf drei nebeneinanderliegende Pergamentblätter geschrieben, die durch eigenartige Festung unter sich verbunden sind. Das erste Blatt trägt oberhalb der einleitenden Widmung den aufsteigenden Pegasus mit den Attributen des Buchhandels und der Wissenschaft. Auf dem zweiten Blatt beginnt der eigentliche Text der Adresse, der sich bis auf das dritte Blatt fortsetzt und dort durch eine Anzahl künstlerisch geordneter Embleme abgeschlossen wird. Die Embleme beziehen sich auf den Buchhandel und alle Zweige der Buchgewerbe, die im Hause selbst gepflegt werden. Die künstlerische Ausführung stammt von dem kunstgewerblichen Zeichner Alfred Fiedler in Leipzig. Die drei Blätter ruhen in einer von demselben Zeichner entworfenen, von der Firma H. Sperling in Leipzig gewidmeten und musterhaft ausgeführten

Ledermappe, diese wiederum in einer Holztruhe. Die prächtige Mappe ist aus feinem gebeizten Rindsleder hergestellt; die Schließen auf der Vorder- und Rückseite werden von je einer als Agraffe gebildeten stilisierten Sphinx bewacht, die sich reliefartig aus dem Leder hervorhebt. Der Vorsatz besteht aus weißem Moiré; eine goldene Schur mit Quasten hält die Adresse fest. Die Truhe zeigt auf dem Deckel in Bildschnitzerei eine knorrige Eiche, hinter der die Sonne strahlend hervortritt; am Fuße sitzt die Eule. Die Truhe wurde in der Kunstwerkstatt der Firma Robert Schumann in Leipzig entworfen und ausgeführt.

Nach der Uebergabe dieses Kunstwerkes dankte Herr Arndt Meyer, in längerer Rede, betonend, daß ohne treue Hilfe ihrer Mitarbeiter das Geschaffene nicht hätte erreicht werden können. In Anerkennung dessen habe sein Vater (Herr Herrm. Jul. Meyer) den Bestand der Pensionskasse um 100 000 M vermehrt. Darauf überreichte Herr Prokurist Pfalz Herrn Arndt Meyer ein Album mit den Photographien jener Angestellten, die direkt mit ihm zu verkehren haben; ein gleiches mit den Bildern der im Hause angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter erhielt Herr Professor Dr. Meyer durch Herrn Professor Dr. Elster. Herr Professor Meyer sprach hierfür seinen besonderen Dank aus. Ein daran anschließender Gesang des Quartetts beendigte offiziell die kurze, aber würdige Feier, der das Personal zum größten Teile beiwohnte. An Widmungsgaben waren von der Wiener Filiale eine schön gearbeitete silberne Plakette eingegangen und von vielen Geschäftsfreunden kostbare Blumenarrangements. Eine besondere Ehrung ward der Firma durch das Erscheinen des Oberbürgermeisters Herrn Dr. Tröndlin zu teil, der die Glückwünsche der Stadt Leipzig persönlich aussprach und Auszeichnungen für verschiedene Beamte des Hauses überbrachte. Der über vierzig Jahre in der Firma thätige Kassierer, Herr Carl Stang, wurde mit dem Albrechtskreuz dekoriert, der alte, seit fünfzig Jahren dem Hause dienende Packmeister Herr Carl Knoll erhielt das Verdienstkreuz, der Lagerist Herr Chr. Ammon, der Materialienverwalter Herr Georg Schmidt, der Druckereifaktor Herr August Kresschmann und der Schriftgießereifaktor Herr J. M. Weber je das allgemeine Ehrenzeichen und die Herren Heinrich Schmidt, Satiniermeister, Anton Wenzel, Buchbinder, und E. Rose, Buchdrucker, anerkennende Diplome.

Beglückwünschungen in Gestalt von Telegrammen und Deputationen verschiedener Vereine folgten in langer Reihe. Es gratulierten der Verein der Leipziger Buchhändler, Korporationen der verschiedenen buchgewerblichen Zweige, sowie auch viele Geschäftshäuser.

Am Sonnabend den 3. August gaben die Herren Chefs ihren Angestellten ein Sommerfest in den Räumen des Schützenhauses zu Sellaerhausen. Etwa 1250 Teilnehmer waren am Nachmittag daselbst versammelt, um sich am Kegeln, Schießen oder an sonstigen Spielen zu ergötzen, die Männern wie Frauen, Knaben wie Mädchen, ausnahmslos wertvolle Gewinne einbrachten. Um 1/2 5 Uhr erschienen die Herren Chefs mit ihren Damen auf dem Festplatze und wurden unter allgemeiner Begrüßung an die den Jubilaren des Hauses bereite Tisch geführt. Eine kernige Ansprache des Herrn Professors Dr. Hans Meyer auf die Ideale des Bibliographischen Instituts, als deren Hüter er auch seine treuen Mitarbeiter betrachte, bildete den geistigen Mittelpunkt des Festes. Er führte aus, daß es gute Wege habe für das Institut, so lange es einen Stamm besitze, wie er sich in den Jubilaren des Hauses verkörpere. Er freue sich, daß den meisten derselben auch höheren Orts die Anerkennung hierfür nicht versagt geblieben sei, und er erblicke darin den Ausdruck des Dankes für deutsche Treue. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt den Jubilaren. Die darauf folgende Verlesung und Absendung eines Danktelegramms an den „alten Herrn“, Herrn Herrmann Julius Meyer, für die hochherzige Zuwendung zum Pensionsfonds wurde allgemein mit Jubel begrüßt, und ein auf den Spender ausgebrachtes Hoch fand lebhaften Wiederhall.

Belustigungen aller Art folgten nun im bunten Wechsel. Zigeuner mit Bären und Bagagewagen erregten allgemeine Heiterkeit, das Kaspertheater verfehlte seine Wirkung bei den Kindern ebensowenig, wie Reigen und Spiele. Nachdem auch verschiedene Festlieder gemeinsam gesungen waren, wurde der Ball mit einer Blumenpolonaise eröffnet. Das Konzert im Garten und der Ball in dem großen Saale hielten das muntere Volk noch lange beisammen, erst der beginnende Morgen bereitete dem wohlgelungenen, vom besten Wetter begünstigten Feste ein Ende.

Kleine Mitteilungen.

Münzwesen. — Nachdem auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1900 die 20-Pfennig-Stücke, sowohl die silbernen wie die nickelstücken, aus dem Verkehr gezogen werden, ist die Handelskammer zu Heilbronn nach Erhebungen in ihrem Bezirk zu